

Fragebogen Selbstanalyse einer Kirchengemeinde

A. Politische Gemeinde

1. Wenn Sie die Bevölkerungsentwicklung Ihrer Kommune in den letzten 60 Jahren verfolgen:

Welche Bevölkerungsgruppe ist am meisten gewachsen?

Welche Chancen ergeben sich daraus für die Arbeit der Kirchengemeinde?

Gibt es in der Kommune oder Kirchengemeinde Gruppen, die am Rande stehen?

1.1 Entwicklung der Gesamtbevölkerung

1.2 Entwicklung der unter 18-jährigen

1.3 Entwicklung der 18- 30-jährigen

1.4 Entwicklung der 31 – 45-jährigen

1.5 Entwicklung der 46 – 65-jährigen

1.6. Entwicklung der 66 – 85 jährigen

1.7 Entwicklung der über 86-jährigen

Diese Zahlen stellt das Statistische Landesamt/Demografie Spiegel: www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/ oder das Bürgermeisteramt zur Verfügung

2. Fragen zur technischen, sozialen und ökonomischen Infrastruktur der Kommune

2.1 Die Versorgung mit Lebensmitteln und öffentlichen Dienstleistungen ist ein grundlegendes Bedürfnis von Menschen.

Welche Nahversorgungseinrichtungen sind in Ihrer Gemeinde vorhanden?

- Einkaufsmöglichkeiten: Discounter, Lebensmitteleinzelhandel, Fachmärkte
- Bäckereien
- Metzgereien
- Gärtnereien
- Dienstleistungen (Banken, Post etc.)
- Bauern/Hofläden
- Wochenmarkt
- Weitere

Welche Einrichtungen der Nahversorgung vermissen Sie?

Welche Versuche wurden schon unternommen, die Situation zu verbessern?

2.2. Um Kinder und Jugendliche aktiv am Gemeindeleben beteiligen zu können, ist es wichtig zu erfahren, wo sie zur Schule, Ausbildung, Fortbildung, zum Studium,... gehen und wie lange sie unterwegs sind.

Welche Bildungseinrichtungen sind vorhanden?

- z.B. KITAs, Grundschulen, weiterführende Schulen wie Werkrealschule, Realschule, Gymnasium, Volkshochschule, Evangelische Erwachsenenbildung
- Wie lange brauchen Schülerinnen und Schüler zur Grundschule?
zum nächsten Werkrealschule?
zum nächsten Realschule?
zum nächsten Gymnasium?
zur nächsten Hochschule?
zur nächsten öffentlichen Bibliothek?
- Gibt es öffentlichen Nahverkehr und wie oft?
- Gibt es Carsharing oder private Mitfahrinitiativen?
- Weitere...

2.3 Für Kranke und ältere Menschen in der Gemeinde stehen Gesundheits- und Betreuungseinrichtungen im Vordergrund.

- Welche Einrichtungen in diesem Bereich sind vorhanden?
- Wie lange beträgt die PKW-Fahrzeit zur nächsten Hausarztpraxis, zur nächsten Apotheke. zum nächsten Krankenhaus der Grundversorgung?
- Gibt es mobile (Medikamenten)-Auslieferungsdienste?
- Anzahl der Seniorenheime, Tagespflege etc.
- Wie lange ist die Fahrzeit dahin?
- Ist eine Sozialstation bzw. Dorfhelferinnenstation vor Ort?
- Weitere Einrichtungen

2.4 Eine positive Arbeitsmarktentwicklung ist ein wichtiger Bleibefaktor.

Ein wichtiger Ansprechpartner für Fragen in diesem Bereich sind die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Kreishandwerkerschaft oder die Agentur für Arbeit

1. Wie viele Arbeitsplätze gibt es vor Ort?
2. Wie ist das Verhältnis von Ein- und Auspendlern in Ihrer Gemeinde/
3. Wie lange fahren die meisten Auspendler zum Arbeitsplatz?
4. Welche prägenden Unternehmen in der Kommune gibt es, wie sind deren wirtschaftliche Aussichten und wie bringen diese sich ins gesellschaftliche Leben ein (Sponsoring, Fundraising....)?

2.5 Ein weiterer wichtiger Bleibefaktor ist die Verkehrsanbindung.

Wie ist die Situation beim Öffentlichen Personennahverkehr?

Fragen hierzu sind:

- PKW- Fahrzeit zur nächsten Autobahnauffahrt
- PKW-Fahrzeit zum nächsten Fernverkehr Bahnhof
- PKW-Fahrzeit zum nächsten S-Bahnhof
- PKW Fahrzeit zum nächsten internationalen Flughafen
- Nach der Gemeindereform in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden Dörfer manchmal Kommunen zugeordnet, zu denen bis dahin kaum Verbindungen bestanden. Gibt es noch traditionelle Verkehrsströme zu den alten Zentren?

3 Der Themenbereich Bauen, Wohnen, Leben gehört zu den wichtigen Haltefaktoren für Menschen im Ländlichen Raum.

3.1 Welche besondere Förderung zum Wohnen für junge Familien werden bereit gestellt?

3.2 Gibt es besondere Förderung zum Wohnen für Senioren?

3.3 Weitere Besonderheiten in Ihrer Gemeinde (z.B. energiesparendes Bauen, Mehrgenerationenhäuser, etc).....

4 Auch der Bereich Freizeit, Kultur, Tourismus ist ein bedeutender Faktor für Lebensqualität.

4.1 Welche Vereine sind vorhanden?

4.2 Wie viele gastronomische Betriebe gibt es?

4.3 Welche Übernachtungsmöglichkeiten sind vor Ort vorhanden?

4.3 Welche touristische Attraktionen gibt es am Ort?

4.4. Gibt es Rad- und oder Wanderwege oder ähnliches? Von wem werden sie genutzt?

4.5 Welche Kultureinrichtungen sind im Dorf vorhanden, wie Theater, Kino, Museen, Naturdenkmäler, Burgen usw.?

4.6 Welche Sehenswürdigkeiten, Dorffeste oder andere besondere Veranstaltungen gibt es?

5. Bereich Umwelt, Energie, Natur

Welche Aktivitäten, Gruppierungen, Verbände und Vereine gibt es im Bereich Umwelt, Energie, Natur (z.B. „Grüner Gockel“).

6. Telekommunikation ist heute ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen, genauso wie für Private

Gibt es in Ihrem Dorf Breitbandkabel, Schnelles Internet etc.?

7. Besonderheiten binden Menschen an ihre Gemeinde und beheimaten. Welche Besonderheiten gibt es in Ihrem Dorf (historische, geografische, geologische)?

Gibt es Dorf-Originale, Talente, Künstler, Spezialisten in Gewerbe und Handwerk?

8. Gibt es in der Gemeinde eine besondere Kultur des Miteinanders, des ehrenamtlichen Engagements, der Nachbarschaftlichkeit.

Wie kann die Kirchengemeinde diese Kultur fördern?

B. Analyse der Kirchengemeinde (KG)

1. Gebäudesituation

- 1.1 Welchen Gebäudebestand hat die Kirchengemeinde, gibt es Renovierungsbedarf und wie einladend sind die Gebäude?
- 1.2 Für die Fläche der Gemeindehäuser gibt es Richtlinien der Landeskirche. Hat ihr Gemeindehaus aufgrund dieser Richtlinien eine Mehrfläche, für die die Gemeinde künftige Kosten für Renovierungen und Sanierungen selbst tragen muss?
- 1.3 Sind die Gebäude barrierefrei?
- 1.4 Wie nutzen Sie Ihre Kirche: das ganze Jahr über oder nur als Sommerkirche?
- 1.5 Wer erlebt die Gebäude wie? Welche Menschen aus dem Dorf kommen häufig in die kirchlichen Gebäude und wer kommt nie?
- 1.6 Gibt es andere Gebäude, die wir mitbenutzen und umgekehrt?
- 1.7 Wie kann die Kirchengemeinde mit ihren Gebäuden dem Dorf dienen?
- 1.8 Wenn morgen Ihre Kirche oder Ihr Gemeindehaus durch einen Brand völlig zerstört werden würde, was würden Sie dann machen?

2. Finanzsituation

- 2.1 Wie ist Haushaltssituation ihrer Gemeinde? Können Sie ihren Haushalt mühelos ausgleichen oder nur unter äußersten Kraftanstrengungen?
- 2.2 Können Sie die gesetzlichen Pflichtrücklagen (Betriebsmittel- Ausgleichs- und Substanzerhaltungsrücklage) bilden? Vor allem Können/Konnten Sie die Substanzerhaltungsrücklagen für ihre Gebäude vollständig erbringen?
- 2.3 Wie hoch ist das Spendenaufkommen in der Gemeinde?
- 2.4 Gibt es Fundraising-Projekte?
- 2.5 Gibt es Möglichkeiten, die Einnahmen zu erhöhen, wie z.B. Kirchgeld/freiwilliger *Gemeindebeitrag*?

3. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter

- 3.1 Wie viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter sind in der KG tätig?
- 3.2 Gibt es im Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Begabungen und Talente?
- 3.3 Wie würden Sie die Stimmung beschreiben? Herrscht eher Aufbruchsstimmung oder sind alle sehr erschöpft?
- 3.4 Gibt es in Ihrem Ort noch Ressourcen, die Sie bisher nicht genutzt haben? Gibt es noch Gruppen mit ungenutzten Energien?
- 3.5 Wo gibt es Menschen, die die KG mit Ideen und Rat unterstützen können?
- 3.6 Welche guten Vorbilder kennen Sie?
- 3.7 Wer sind die Leute im Dorf, die gewonnen werden müssen, damit ein Projekt gelingt? Welche Kooperationspartner könnte es geben (z.B. Vereine)?
- 3.8 Wie groß ist die Bereitschaft unter den Mitarbeitenden der Kirchengemeinde, Neues zu denken und sich auf Neues einzulassen?

- 3.9 Welche „alten Zöpfe“ sollten wir abschneiden? Von welchen Traditionen und Erwartungen möchten Sie sich verabschieden? Wem fällt das besonders schwer? Wem eher leicht?

4. Konfessionelle / religiöse Prägungen des Dorfes

- 4.1 Handelt es sich um eine evangelische Traditions- oder Diasporagemeinde? Wie ist das Verhältnis zwischen Dorfgemeinschaft und Kirchengemeinde?
- 4.2 Wie ist die religiöse Ausrichtung der Gemeinde: eher „volkskirchlich“/ eher „evangelikal“ / eher „charismatisch“?
- 4.3 Wie sind die Dörfer der Umgebung religiös geprägt?
- 4.4 Wie ist die Kirchengemeinde mit den Nachbardörfern vernetzt?
- 4.5 Welches Image hat die Kirchengemeinde bei den verschiedenen Gruppen im Dorf?
- 4.6 Gibt es besondere kirchliche oder örtliche Traditionen?

5. Milieus in der Kirchengemeinde

- 5.1 Welche Milieus (Sinus Studie: www.sinus-institut.de; Hilfestellung zu einer Milieu-Analyse durch den Evang. Oberkirchenrat, Abt. Grundsatzplanung und Statistik) sind vorwiegend in der Gemeinde vertreten?
- 5.2 Welche Menschen im Dorf haben einen Kontakt zur Kirchengemeinde, welche kaum oder gar nicht? Wodurch sind diese Gruppen näher bestimmt?
- 5.3 Wie leben die Kirchenmitglieder ihre Beziehungen zur Kirche?

6. Bildungs- und Freizeitangebote:

- 6.1 Welche Angebote gibt es für Kinder bis 12 Jahre und wie werden sie angenommen?
- 6.2 Welche Angebote gibt es für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre und wie werden sie angenommen?
- 6.3 Welche Angebote gibt es für Erwachsene und wie werden sie angenommen?
- 6.4 Welche Angebote gibt es für Familien und wie werden sie angenommen?
- 6.5 Welche Angebote gibt es für Senioren und wie werden sie angenommen?
- 6.6 Wäre es denkbar, mit einem Verein gemeinsam z.B. Jugendarbeit oder Seniorenarbeit anzubieten?

7. Besonderheiten/ Attraktivitäten

- 7.1 Wie nutzt die Kirchengemeinde die besondere Attraktivität des Ortes in ihrem Angebots-Profil?

8. Kommunikation mit ehemaligen Dorfbewohnern

- 8.1 Gibt es Kontakte zu ehemaligen Dorfbewohnern / Gemeindegliedern?
- 8.2. Wie können Ehemalige den Kontakt zur Gemeinde pflegen (z.B. über Internet, Einladung zu Dorffesten...)?

C. Perspektivfragen

Welche Angebote sollte die Gemeinde in Zukunft machen, um welche Zielgruppen/Milieus zu erreichen?

Welche ehrenamtlichen Kompetenzen werden zusätzlich in der Gemeindegarbeit gebraucht?

Welche Infrastruktur wird in Dorf vermisst (Dorfläden, Postfiliale, Öffentlicher Nahverkehr)? Könnte die Kirchengemeinde hierzu einen Beitrag leisten?

Was würde Ihrem Dorf fehlen, wenn es die KG nicht geben würde?

Welches Bild ist vorherrschend, wenn sie an die Situationen Ihrer KG denken: (Beispiele: ein Fluss, der langsam in der Wüste versiegt; eine Löwenzahn-pflanze, die den Asphalt durchbricht; ein Berg, der vom Wind umtost ist...)